

Die Thaiistik an der Universität Hamburg geht auf eine Geschichte so lang wie die der Universität selbst zurück und ist geprägt von dem Einfluss und der Zusammenarbeit einer Reihe großer Persönlichkeiten.



1921 Oskar Frankfurter

Die akademische Beschäftigung mit Thailand an einer deutschen Universität begann in Hamburg bereits unmittelbar nach der Gründung der Universität Hamburg. Im Jahre 1920 kehrte mit Dr. Oskar Frankfurter (1852-1922), ein bedeutender Gelehrter von seinem Aufenthalt in Südostasien in seine Heimatstadt Hamburg zurück.

1884 war er nach Bangkok gereist, wo in den Dienst des siamesischen Königs trat, 1904 Mitgründer der noch heute existierenden Siam Society wurde und 1905 zum Gründungsdirektor der thailändischen Nationalbibliothek avancierte. Der Kriegseintritt Siams an der Seite der Entente im Juli 1917 führte zur Internierung aller deutschen Staatsbürger und dem Ende seiner Karriere in Thailand.

Frankfurters wissenschaftliche Publikationen auf dem Gebiet der Sprache, Geschichte und Kultur Thailands weisen ihn als eine herausragende Forscherpersönlichkeit aus, die mit Recht als Vater der deutschen Thaiistik bezeichnet werden kann. Unvergessen bleibt sein 1900 veröffentlichtes Werk *Elements of Siamese Grammar*.

Es ist dem Einsatz Otto Frankes, des ersten sinologischen Lehrstuhlinhabers in Hamburg, zu verdanken, dass Oskar Frankfurter ab dem Sommersemester 1921 an der Universität Hamburg regelmäßig Sprachkurse „Siamesisch für Anfänger“ und „Siamesisch für Fortgeschrittene“ anbieten konnte.

Doch sein Tod am 1. Oktober 1922 bereitete diesen zarten Anfängen einer deutschen Thaiistik in Hamburg ein jähes Ende.

1970 Klaus Wenk & Klaus Rosenberg

1958 begann auf Initiative des Japanologen Oscar Benl die Wiedereinführung der Thaiistik in Hamburg, bei der auch Luang Kee Kirati, der in den 1930er Jahren bereits unter Walter Trittel in Berlin unterrichtet hatte, und der promovierte Jurist Dr. Dr. Klaus Wenk (1927–2006) eine wichtige Rolle spielten. 1957 hatte Wenk seine zweite Karriere auf dem Gebiet der Thai-Philologie begonnen, wurde bereits vier Jahre später promoviert (über klassische Thai-Dichtung) und hatte sich im Jahre 1965 (über thailändische Geschichte) habilitiert.



Im Jahr 1970 wurde er an die Universität Hamburg als Professor für Sprachen und Kulturen Südostasiens berufen. Er stand der Abteilung 22 Jahre lang als ihr Direktor vor. Für seine Veröffentlichungen auf diversen Feldern der Thaiistik bekam Wenk 1984 aus der Hand von König Bhumibol die Ehrendoktorwürde der Silpakorn-Universität verliehen.

Ebenfalls von 1970 an, bis zu seinem Tod im Jahre 1988, war Klaus Rosenberg (1943–1988), dessen Schwerpunkt im Bereich der thailändischen Philologie lag, als Professor in der Abteilung tätig. Rosenberg legte bereits in jungen Jahren ein beeindruckendes Œuvre vor, das von den traditionellen Theaterformen Thailands bis zur sozialkritischen Literatur der 1970er Jahre reichte und auch Beiträge zur Geschichte Thailands und Kambodschas umfasste. Als im August 1997 Rosenbergs Mutter starb, bestimmte sie testamentarisch, dass ihr Vermögen für eine *Klaus-Rosenberg-Stiftung* bestimmt sei. Einziger Zweck der Stiftung ist es, Studierende der Abteilung für Studienzwecke nach Thailand zu schicken oder thailändische Studenten nach Hamburg kommen zu lassen.



1992 Barend Jan Terwiel

1992 übernahm der in den Niederlanden geborene Prof. Dr. Barend Jan Terwiel (*1941) als Ordinarius für die thailändische und laotische Sprache und Kultur die Leitung der Abteilung. Terwiel hatte seit 1975 Asian History Centre der Australian National University und ab Anfang 1991 am Ethnologischen Seminar der Ludwig-Maximilian-Universität München gelehrt.

Durch seine Forschungen auf dem Gebiet des thailändischen Buddhismus und der Kultur der außerhalb Thailands lebenden Tai-Völker dehnte er den Horizont der Hamburger Thaiistik erheblich aus.

2009 Volker Grabowsky

Sein Nachfolger Dr. Volker Grabowsky (*1959) legte seinen Schwerpunkt auf die Geschichte und Kultur Nordthailands. Nach seiner Habilitation (über Bevölkerung und Staat in Lan Na) am Fachbereich Orientalistik der Universität Hamburg lehrte er zunächst an der Abteilung für laotische Sprache und Literatur der Nationalen Universität von Laos, bevor er Ende 1999 an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster auf eine Professur für die Geschichte Südostasiens berufen wurde und schließlich seit 2009 als Prof. Dr. Volker Grabowsky am Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg unterrichtet.

